



BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

23. Dezember 1977 Nr. 82



Unsere Gemeinde beim Jahreswechsel 77/78

Ein kurzer Rückblick über die wichtigsten baulichen Ereignisse im nun zu Ende gehenden Jahr in unserer Gemeinde:

Vollendung der 2. Bauetappe der Sântisstrasse bis zum östlichen Dorfeingang. Ob das restliche Teilstück durchgehend bis zum VOLG und zur Unterdorfstrasse ausgebaut wird oder als Stumpenstrasse das Quartier Brüel erschliessen soll, werden die Stimmbürger zu einem späteren Zeitpunkt zu entscheiden haben. Der Bau der Unterdorfstrasse mit dem Trottoir hat den Anwohnern viel Unannehmlichkeiten gebracht, die aber fast durchwegs mit Geduld und Verständnis getragen wurden. Heute, nach Bauvollendung, dürfen wir sicher sagen, dass sich dieser Einsatz gelohnt hat. Unterdorfstrasse und Trottoir dürfen sich sehen lassen. Schulkinder und alte Leute können diese Strecke nun ungehindert passieren, ohne zu befürchten, von einem Auto angefahren zu werden. Das gesamte Strassennetz unserer Gemeinde ist nun ausgebaut, und grosse Projekte werden in Zukunft unsere Gemeinderechnung nicht mehr belasten. Unsere Strassen sind in den letzten 20 Jahren praktisch staubfrei gemacht worden; ohne Finanzausgleich wäre das nicht durchführbar gewesen.

Dasselbe gilt auch für unser Kanalisationsnetz, das bis auf einen Entlastungskanal, der südlich unseres Dorfes einmal gebaut werden muss, fertig erstellt ist. Alle Schmutzwässerlein sollten nun den Weg in die Kläranlage im Hard finden. Wasserversorgung und Stromverteilung sind auch unserer gewachsenen Gemeinde angepasst worden, und so sollte man meinen, dass unsere Infrastruktur den geplanten Einwohnerzahlen entspreche. Apropos Einwohnerzahl: im nächsten Frühjahr, wenn die jetzt im Bau befindlichen Wohnungen im Brühl bezogen werden sollten, dürfte die Tausendergrenze überschritten sein. Vermag unser Dorf eine so grosse Zahl von Neuzuzügern zu verkraften, ohne seine Eigenständigkeit preiszugeben? Wir Brüttemer hoffen, dass unser Dorfcharakter trotzdem erhalten bleibt. Wir leben in einem Dorfe, wo man sich grüsst, am Gemeindegeschehen Anteil nimmt und wenn nötig zur Mitarbeit bereit ist. Hoffen wir doch, keine Schlafgemeinde zu werden! Sind wir nicht verpflichtet, unser bisher sicher schönes Dorf, das ein Dorf und keine Stadt sein will, zu erhalten und womöglich zu verbessern und unsern Nachkommen eine Erbschaft zu hinterlassen, die wir verantworten können?

Am 26. Februar sind in unserer Gemeinde Behördenwahlen. Jenen, die sich für eine Wiederwahl nicht mehr entschliessen können, sei für ihre Amtstätigkeit der Dank der Gemeinde ausgesprochen. Gibt doch eine solche Aufgabe manchem Gelegenheit, sich mit der Funktion unserer Verwaltung mehr oder weniger vertraut zu machen, und manch eine Verfügung oder ein Beschluss wird dadurch besser verstanden. Seien wir uns doch bewusst, dass wir in einer Demokratie leben und jeder sich der Mehrheit fügen muss, denn auch eine Demokratie braucht eine Ordnung, um bestehen zu können. Bietet sich da nicht Gelegenheit, am Jahreswechsel ein wenig in sich zu gehen und das Geschehen des nun abgelaufenen Jahres einer kritischen Betrachtung zu unterziehen und so wenigstens den Vorsatz zu fassen, verschiedenes besser zu machen? Wir sind zwar nur ein kleines Rädchen in der Gemeinde und im Staat, aber eben dieser Staat kann ja nur gut funktionieren, wenn alle Rädchen ohne Sand im Getriebe laufen. Die Geschichte lehrt uns mit aller Deutlichkeit, dass unser Erdendasein im Verhältnis zum ganzen Weltgeschehen sehr kurz ist und wir diese Zeit entsprechend nützen sollten.

Ich wünsche allen Brüttemern frohe Festtage und fürs Jahr 1978 alles Gute in Familie und Beruf, auf dass sich unsere Gemeinde zum Wohle aller entwickeln möge.



Hans Baltensperger
Gemeindepräsident

Verhandlungen des Gemeinderates Brütten

Nach der Schaffung einer vergrösserten Freihaltezone beim Aussichtspunkt im Buck ist eine Grünzonenentschädigung von insgesamt 247 380 Franken ausbezahlt worden, woran sich der Kanton Zürich mit einem Staatsbeitrag von 50 Prozent aus dem Fonds für den Natur- und Heimatschutz und für Erholungsgebiete beteiligt.

Der Regierungsrat hat dem Vermessungswerk der Gemeinde Brütten Rechtskraft verliehen, und das Obergericht hat das Grundbuchamt Wülflingen mit der Einführung des Grundbuches beauftragt.

Nach vierjähriger Planung und nach langwierigen Verhandlungen mit den betroffenen Grundeigentümern konnte der Gemeinderat den amtlichen Quartierplan Zelgli (alter Dorfteil und reine Gewerbezone) festsetzen. Die Bautätigkeit ist nach wie vor sehr rege. Im Gegensatz zu anderen Gemeinden werden hier in vermehrter Masse Mehrfamilienhäuser (Eigentums- und Mietwohnungen) erstellt. Leider ist auch immer wieder festzustellen, dass sich Bauherren und Architekten über die elementarsten Vorschriften der Bauordnung hinwegsetzen, was den Gemeinderat zwingt, Uebertretungen zu ahnden und die Wiederherstellung des bewilligten Zustandes zu verfügen.

*

Die öffentliche Auflage des kantonalen Gesamtplanes

dauert noch bis zum 23. Januar 1978 und findet im Schulhaus Chapf (Turnhallentrakt/Untergeschoss) von Montag bis Freitag je von 08.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr statt.

Die Gemeinderatskanzlei

Erneuerungswahlen der eidgenössischen und der kantonalen Geschworenen

Der Regierungsrat hat für die Amtsdauer 1978/1983 zum eidgenössischen Geschworenen gewählt:

Nussbaumer Walter, 1932, Prokurist, Strubikonenstr. 1, 8311 Brütten.

Eidgenössische Geschworene gelten gleichzeitig als kantonale Geschworene derjenigen Gemeinde, in der sie ihren Wohnsitz haben. Auf unsere Gemeinde entfällt nur ein kantonaler Geschworener. Da dieser damit bereits bezeichnet ist, entfällt für Brütten die Durchführung einer Geschworenen-Wahl.

Das Wahlbüro

Brütten plant seine Zukunft

Unter diesem Thema stand ein Informations- und Diskussionsabend, zu welchem die SVP Brütten eingeladen hatte. Die ausgezeichneten Referate von Gemeindepräsident Hans Baltensperger (SVP) und Finanzvorstand Hermann Durrer (FDP) boten Rückblick und Standortbestimmung. Seit 1950 die Wasserversorgung sichergestellt wurde und die ersten Strassen ausserhalb des Dorfes geteert wurden, sind viele Projekte verwirklicht worden, z.B. die Güterzusammenlegung, ein GKP, die Bauordnung und deren Revisionen. Die finanzielle Entwicklung darf sich ebenfalls sehen lassen. Durch die weise Einrichtung des Finanzausgleichs konnte Brütten seine Aufgaben gut lösen und sich von 376 Steuerprozenten heruntermausern auf heute 161 %. Wenn wir auch in Zukunft gut planen und am rechten Ort sparen, so erlaubt unser Finanzhaushalt bald den Austritt aus dem FA, d.h. den Schritt in die Unabhängigkeit.

Eine "innere" Angelegenheit scheint mir auch wichtig, was aus der Diskussion ebenfalls hervorging. Jeder einzelne sollte sich ums Ganze bemühen. Ohne Toleranz und Rücksicht ist ein Zusammenleben kaum möglich. Kontakt suchen müssen Alteingesessene und Neuzugezogene. So besteht Gewähr, dass Brütten kein "Schlafdorf" wird, leben doch heute bereits 70 % Auswärtsarbeitende bei uns. Wie H. Durrer sagte, gilt es für jeden, ein Mittelmass zu finden zwischen Beruf, Familie und Bürgerpflicht.

Den Veranstaltern und Referenten sei für diesen Abend gedankt. Möge das Gespräch fortfliessen zum Nutzen und Wohle unserer Gemeinde.

J.



Das ist der Vorzug des Menschen,
dass er etwas Höheres und Besseres,
als er selbst ist, zu erkennen vermag.

Aristoteles

Brütten wagt es ab 1978 ohne Finanzausgleich

Gemeindepräsident Hans Baltensberger eröffnete am 15.12.1977 pünktlich um 20.00 Uhr die sogenannte Budgetgemeindeversammlung. Der Gemeinderat lud zu diesem Anlass 19 angehende Jungbürgerinnen und Jungbürger ein, wovon leider nur 6 anwesend waren. Trotzdem hiess der Präsident alle willkommen.

Vor genau 20 Jahren, fuhr er fort, beschloss die damalige Gemeindeversammlung, dem kantonalen Finanzausgleich beizutreten. Der Steuerfuss betrug 130 %. Man sah, die kommenden, grossen Aufgaben, wie Infrastruktur u.a.m., waren nur mit Hilfe dieser Institution zu bewältigen. Heute wurde dem Stimmbürger Austreten beantragt. Mit diesen Worten leitete er zur Abwicklung der reichbefrachteten Traktandenliste über, die fast jeder bei sich trug. Als Stimmenzähler wurden Neubrüttener, nämlich Herr Dr. Bürki und Frl. Weiler gewählt.

Finanzvorstand Hermann Durrer verstand es ausgezeichnet, das Kontra Finanzausgleich mit farbigen Lichtbildern glaubhaft zu machen. Der Voranschlag 1978, der im ordentlichen Verkehr bei fast Fr. 900'000.- Ertrag einem Aufwand von Fr. 1'500'000.- gegenübersteht, bringt keine Steuererhöhung. Gemeindesteuerfuss -79 %. Ohne Diskussion und fast dankbar wurde dieser Antrag einstimmig angenommen.

Die Budgets der Forstverwaltung, des Elektrizitätswerkes, der Wasserversorgung und des Armengutes wurden von den entsprechenden Ressortchefs erläutert und gaben zu keinen Bemerkungen Anlass, was auch einstimmig quittiert wurde. Drei Anträge standen noch zur Diskussion und Abstimmung.

"... Aussenantennen jeder Art verboten !" Diese Formulierung löste eine rege Diskussion aus. Der Souverän stimmte einem Abänderungsantrag zu, der lautet: "Radio- und Fernsehantennen sind verboten".

Das neue Reglement über die Wasserversorgung harrete nun seiner Genehmigung. Ein Stimmbürger fand gewisse Sätze als Gummiartikel und letztere zum Teil widersprüchlich. Er musste sich allerdings von Gemeinderat Ernst Walther erklären lassen, dass dieses Reglement in der vorliegenden Form in vielen umliegenden Gemeinden seit Jahren in Kraft sei. - Einstimmige Annahme folgte kurz darauf.

Renovation des gemeindeeigenen Wohnhauses wurde ohne Gegenstimmen angenommen.

Noch fünf Schlussabrechnungen von ausgeführten Bauten fanden ebenfalls die Zustimmung aller Anwesenden.

Verschiedenes. Das Wort wurde nicht mehr verlangt.

An dieser Stelle sei noch festgehalten, dass der Berichterstatter allen Beteiligten, die zur gut gelungenen Sanierung der Unterdorfstrasse beitrugen, seinen besten Dank aussprechen möchte. Wenn auch die verbreiterte und mit Trottoirs versehene Strasse übersichtlicher wurde, kann sie Autofahrer, die ihre Pferde nicht zügeln können, gerade zu schnellerem Fahren verleiten. Die südliche Dorfeinfahrtsstrasse sollte vielleicht am Lindenplatz mit einem Stoppsignal versehen werden. Auch Fussgängerstreifen wären dort angebracht.

S c h u l g e m e i n d e

Präsident H. Röschmann übernahm die Stabführung und liess durch Herrn P. Merz, Verwalter, den Vorschlag erläutern. Dieser begründete die Schaffung einer 5. Lehrstelle und gab bekannt, dass die Rechnung 1977 besser als budgetiert abschliessen werde. Die Abstimmung verlief einstimmig.

Baurechtsvertrag mit Tennisclub angenommen

Bestimmt reizte es viele, auch Neuzugezogene, angehende Tennisspieler, diesen Abend in der Turnhalle zu verbringen. Für sie war es der grosse Tag. Der Aufmarsch von 124 Stimmbürgern, davon fast die Hälfte Damen, ist nicht an jeder Gemeindeversammlung zu verzeichnen, waren es doch etwa 20 % aller stimmberechtigten Einwohner.

Für 30 Jahre sollen 3 Tennisplätze östlich vom Schulhaus Chapf entstehen, allerdings erst nach Erhalt der nötigen Baubewilligung, welche kaum ohne Einspruch durchkommen wird. Der Tennisclub musste sich verpflichten, höchstens 10 % Auswärtige vom ca. 100 Mitglieder zählenden Club als Spieler aufzunehmen. Dafür ist den hiesigen Schülern zweimal wöchentlich Gelegenheit geboten, sich mit Racket und Ball vertraut zu machen. Für den Steuerzahler ergab sich nichts Nachteiliges, eher für den Tennisspieler, denn weder Zufahrt für Autos noch Parkplätze bei der Spielanlage sind vorgesehen.

Die Bauabrechnung des alten Schulhauses weist eine Kreditüberschreitung aus, was jedoch einstimmig ak-

zeptiert wurde. Die dafür günstigere Abrechnung der Laufbahn honorierte der Stimmbürger ebenfalls mit Zustimmung.

K i r c h g e m e i n d e

Präsident E. Leutenegger bittet die beiden Stimmenzähler, im Amt zu bleiben, und die katholischen Mitbürger, sich bei allfälligen Abstimmungen der Stimme zu enthalten.

Herr K. Hunziker, Verwalter, erklärte das Wesentliche. Auch dieser Voranschlag fand Zustimmung.

Nach wenigen Minuten Dauer konnte E. Leutenegger das Wort an den Versammlungsleiter zurückgeben.

Gemeindepräsident Hans Baltensberger stellte in seinem Schlusswort fest, dass der Steuerfuss für 1978 somit 161 % sein wird. Er dankte den Anwesenden fürs Mitmachen und wünschte sich für jeden Gemeindeanlass den heutigen Aufmarsch. Schluss 22.00 Uhr.

Einen Hauch Spannung oder Wehmut trugen wohl verschiedene Behördemitglieder mit sich nach Hause. Bin ich ab Frühjahr noch dabei ? Noch wusste der Bürger nicht, wer zurücktreten wird; sicher ist, dass die Wahlen im Februar 1978 stattfinden werden. Harald Schmidli



Jungbürgerfeier

Die Jungbürger des Jahrgangs 1958 wurden zur Jungbürgerfeier am 6. Januar 1978, 20.00 Uhr, ins Restaurant Sonnenhof, Brütten, eingeladen.

Der Gemeinderat

Gemeindewahlen 1978

Bis zum 15. Dezember 1977 haben der Gemeinderatskanzlei die folgenden Behördenmitglieder ihren Verzicht auf eine Wiederwahl für die Amtsdauer 1978/1982 mitgeteilt:

Gemeinderat

Adolf Baltensperger, Landwirtschaftsvorstand
Ernst Walther, Werkvorstand

Schulpflege

Hans Röschmann, Präsident
Hans Fritz
Werner Altorfer
Margrit Hippenmeyer

Ref. Kirchenpflege

Ernst Leutenegger, Präsident
Kurt Hunziker, Verwalter
Paul Baltensperger, Aktuar

Armenpflege

Liliane Muraro, Aktuarin
Ruth Stirnemann, Verwalterin

Gesundheitsbehörde

Hans Nänni, Aktuar
Gottfried Kürner

Rechnungsprüfungskommission

Willi Walser, Präsident
Hugo Baltensperger, Aktuar
Peter Nüesch, Ergänzungsmitglied
für die ref. Kirchgemeinde

Steuerkommission

Samuel Wyss
Hans Bieri

Die Gemeinderatskanzlei

Das wichtigste Motiv für die Arbeit
ist die Freude am Ergebnis
und die Erkenntnis ihres Wertes
für die Gemeinschaft.

Albert Einstein

Gemeindewahlen 1978

Wählerversammlung am Mittwoch, den 1. Februar 1978

Seit Jahrzehnten wird in Brütten eine sogenannte Wählerversammlung durchgeführt. Dabei handelt es sich um eine nicht offizielle, mehr informative Zusammenkunft der Stimmbürger von Brütten mit dem Ziel, in einer abstimmungsähnlichen Vorentscheidung der gesamten Einwohnerschaft Wahlvorschläge zu unterbreiten.

Die Wählerversammlung ist ein Hilfsmittel für den nicht organisierten Wähler, sich Rechenschaft darüber abgeben zu lassen, welche Leute sich für die kommenden Wahlen zur Verfügung stellen. Dort, wo Parteien das politische Bild einer Gemeinde beleben, werden die Wählerversammlungen nicht mehr in der gleichen Form durchgeführt.

Die Direktion des Innern empfiehlt den Gemeindebehörden Zurückhaltung bei der Durchführung von Wählerversammlungen.

Nach eingehender Diskussion haben sich die in Brütten etablierten Parteien, die Schweizerische Volkspartei/SVP, der Politische Gemeindeverein/PGV und die Freisinnig-Demokratische Partei/FDP, entschieden, gemeinsam die Wählerversammlung zu organisieren. An dieser Versammlung hat jeder Stimmbürger die Möglichkeit, Vorschläge von Kandidaten zur Abstimmung zu bringen.

Vor allem können sich neuzugezogene Einwohner selbst ein Bild des politischen Lebens in Brütten machen und lernen Vertreter der Parteien und Kandidaten persönlich kennen. Der von den Parteien bestimmte Tagespräsident H.J. Bertschinger, assistiert von Hr. Gfeller, ist für die Durchführung der Versammlung besorgt.

Es werden Vorschläge für

Gemeinderat, Schulpflege, Ref. Kirchenpflege, RPK, Armenpflege, Gesundheitsbehörde, Steuerkommission, Gemeindeammann und Betriebsbeamter

gesammelt und wo nötig eine Abstimmung durchgeführt. Aufgrund der Resultate wird ein Schreiben in Form einer "Empfehlung der Wählerversammlung" an alle Haushaltungen abgegeben. Selbstverständlich sind die Parteien in ihren eigenen Propagandamitteln nicht an die Empfehlungen gebunden. Das gleiche gilt für die Stimmbürger.

Die nachfolgenden Abstimmungstage

26. Februar und 2. April 1978

bleiben nach wie vor offizielle Abstimmungstage und bringen die definitive Wahlentscheidung.

Im Laufe des Januars 1978 erhalten Sie eine Einladung zur obigen Versammlung. Reservieren Sie sich bitte den 1. Februar 1978 / 20.00 im neuen Schulhaus

Wir erwarten einen grossen Aufmarsch und möchten Sie schon heute zur Wählerversammlung in Brütten einladen.

Für die SVP/PGV/FDP
W. Walser

Urnengang vom 4. Dezember 1977

Eidgenössische Abstimmungen

(Stimmbeteiligung ca. 65 %)

Volksinitiative "zur Steuerharmonisierung, zur stärkeren Besteuerung des Reichtums und zur Entlastung der unteren Einkommen"	83 JA
	292 NEIN
	6 leer

Bundesgesetz über die politischen Rechte	274 JA
	68 NEIN
	33 leer

Bundesbeschluss über die Einführung eines zivilen Ersatzdienstes	119 JA
	249 NEIN
	15 leer

Bundesgesetz über Massnahmen zum Ausgleich des Bundeshaushaltes	294 JA
	64 NEIN
	22 leer

Kantonale Abstimmungen

(Stimmbeteiligung ca. 69 %)

Gesetz über die Sparmassnahmen im kantonalen Finanzhaushalt	352 JA
	31 NEIN
	21 leer

Kantonalzürcherische Volksinitiative für die Trennung von Kirche und Staat	77 JA
	320 NEIN
	7 leer

Wahlbüro Brütten

Relative anstelle der absoluten Armut (1. Folge)

Wenn zur Zeit des Frühkapitalismus Beschwerden geäußert wurden, die unter dem Stichwort der sozialen Frage weithin Resonanz fanden, so ging es in erster Linie um das Niveau der Versorgung mit materiellen Gütern. Diese Klagen waren durchaus berechtigt - genau wie sie es in den Entwicklungsländern von heute sind. In der Zwischenzeit ist jedoch in den Industrieländern die Wohlstandsgesellschaft eingeleitet. Wenn heute dennoch nicht eitel Glück und Zufriedenheit herrscht, so hat das Gründe, die sicher nicht in einem Versagen der Wirtschaft als Apparatur zur Bereitstellung von ökonomischen Gütern zu suchen sind. Es sind vielmehr teilweise gesellschaftliche Tatbestände, die die Leute daran hindern, ihr Leben so zu genießen, wie sie eigentlich könnten.

Dazu zählt etwa der Umstand, dass es für den einzelnen häufig nicht bloss darauf ankommt, wieviel er sich - etwa im Vergleich zur Vergangenheit - leisten kann, sondern darauf, dass er etwas weniger hat als sein Nachbar oder ganz allgemein der "Konsumführer", zu dem man aufblickt und dem man nachzueifern bestrebt ist. Wo dies zutrifft, ist es eben die komparative oder relative Armut, die bedrückt und die sogar dazu führt, dass im Urteil der Beteiligten das etwas entwertet wird, worüber sie verfügen. Es ist der Geist der Konkurrenz, der in diesem Falle nicht nur im Bereich der Produktion, sondern auch in jenem des Konsums am Werke ist. Es ist der Wettbewerb im Verbrauchsaufwand, der viele dazu bringt, sich immer stärker anzustrengen und mehr zu verdienen - nicht, um originäre Bedürfnisse zu befriedigen, sondern um den anderen zu zeigen, wie weit man es gebracht hat. Solange diese Mentalität herrscht, wird offenbar auch die soziale Frage in ihrer modernen Ausprägung bestehen bleiben.



C h r i s t r o s e n blühen im Winter

Von den etwa 16 Arten der Christrosen erfreut sich *Helleborus niger* besonderer Beliebtheit. Unter geeigneten Bedingungen öffnen sich schon im Hochwinter ihre weissen Blütensterne. In der heimischen Wildflora ist die Pflanze nur im Kalkgebiet des Südtessin vorhanden, wo sie oft schon im Spätherbst die steilen Abhänge schmückt. Das fussförmige, ledrige Blatt ist immergrün. Einen ungewohnten Bau weist die Blüte auf. An Stelle der Blumenkronblätter, welche zu Honigblättern umgewandelt sind, übernimmt der Kelch deren Aufgabe, die Insekten anzulocken. Seine fünf Zipfel sind in weisse Hochblätter umgewandelt. Unter der Kälteeinwirkung nehmen deren Rückseite und die Stängel eine rötliche Färbung an. Nach dem Verblühen werden die Hochblätter wieder grün und übernehmen damit die Funktionen der Laubblätter. Wegen dem fehlenden Insektenbesuch unterbleibt im nordischen Garten meist die Samenbildung. Der Wurzelstock enthält giftige Bestandteile, welche in der Medizin Verwendung finden. Ihre Verwendung darf nur auf Anordnung des Arztes geschehen.

Die ungewohnte Blütezeit, welche in milden Wintern schon im Spätherbst einsetzt, hat die weisse Christrose zur beliebten Gartenpflanze gemacht. Durch Auslese und Züchtung sind verschiedene Rassen mit grösseren Blüten und veränderten Blütezeiten entstanden. An den Boden und die Pflege stellt die genügsame Pflanze keine Ansprüche. Sie gedeiht selbst im tiefen Schatten und im Tropfenfall der Bäume. Bei der Pflanzung ist unbedingt zu beachten, dass der Wurzelstock nur wenig mit Erde bedeckt wird. Zu tiefer Stand ist immer schuld, wenn sich keine Blüten bilden. Eingewachsene Pflanzen blühen über lange Jahre unermüdlich und dürfen nicht gestört werden. Beim Umpflanzen, das gleichzeitig zur Teilung der Pflanze benutzt wird, ist ein neuer, unverbrauchter Standort zu geben. Vermehrte Beachtung verdienen die farbigen Christrosen. Ihre grünlichen, weissen oder rötlichen Blüten öffnen sich im Frühling. Ihr besonderer Wert liegt in den schön geformten Blättern, welche angenehm den Schattengarten beleben.

Eugen Thrier



A l t e s B r a u c h t u m

Kaufgelegenheiten im Wandel der Zeiten

Vor zirka 80 - 100 Jahren stand noch kein so schöner Selbstbedienungsladen in unserem Dorf. Unsere Vorfahren lebten von ihren Erzeugnissen aus Feld und Stall: Kartoffeln, Gemüse, Brot, Milch und Butter. Jede Bauersfrau buk das Brot für ihre Familie im eigenen Backofen, dazu noch Wähen. Butter machten sie aus der Milch von ihren Kühen, im Butterfass gedreht. Für übrige Notwendigkeiten priesen die Hausierer im Dorfe ihre Raritäten an. Lassen wir sie gleich aufmarschieren:

Da war der Ziegerkrämer Zimmermann von Schwändi im Glarnerland, der in seiner Hutte Ziegerstöckli und Limburgerkäse feilhielt. Meistens hinterliessen seine Produkte nach seinem Besuch anhängliche Spuren in der Nase.

Er schätzte es sehr, bei einer Familie logieren zu können, bei "Milchruedis". Jung und alt hörten ihm gerne zu, wenn er von seinen Erlebnissen erzählte, gar heimelig war sein Glarnerdütsch ! Seine Stöckli fanden Verwendung mit Brot und Speck oder mit Geschwellten, wenn es gut ging, mit Butter.

Nicht weniger interessant war der Besuch von Krämer Meili aus Russikon. Der trug seine Habe, in einem Wachstuch eingeschlagen, auf dem Rücken. Was kam da alles zum Vorschein, wenn er das Tuch löste !

Da lagen Ballen von blaubedruckten Stoffen für Frauenröcke neben währschaftem Hemdentuch für Männer. Schön aufgeschichtet Taschentücher, Kopftücher (sogenannte "Stuchen") und sogar Leintücher. War sein Besuch von Erfolg gekrönt, packte er seine Schätze sorgfältig zusammen, schwang das Bündel auf den Rücken und kehrte im Nachbarhaus ein.

Nicht zu vergessen ist der "Zäine-Maa" aus dem Töss-tal, mit seinem Zweiräderkarren rückte er ins Dorf ein. Als Rösslein spannte er sich selber vor sein Gefährt. Wie manchen Schweisstropfen mag es ihn gekostet haben d Steig uuf ? Hoch aufgetürmt thronten auf dem Karren seine Herrlichkeiten: Eppeeri- und Chriesichrättli, Bogeheörbli, Zäine aler Art, Chelle usem Chelleland und Wetzschtäifass us Holz. Sein Logis bezog er bei "Bujoggis", hinter der Schmiede.

Dann rückte von Oberembrach "d Zündholzli-Chrömeri" im Dorfe ein, mit der "Chräze" am Rücken: "Bruuched er au Zundhölzli ?"

"De Brunner vo-Oberwil", der brachte den Bauersfrauen den blauen Stoff für "d Chuchi-Schooss, die jede Frau trug. Den Frauen schmeichelte er gern ein wenig, indem er bemerkte: "Händ er de Stoff vo mir", und ihnen sachte über die Schürze strich.

"D Lindauer Chrömeri", eine behäbige Frau mit gutem Mundwerk, die trug eine schwere Hutte am Rücken, die sie sogar einmal zu Boden drückte. Die danebenstehenden Buben brachen in ein Gelächter aus, doch sie halfen ihr wieder auf die Beine. Genannte Frau verkaufte fertige Sachen: Unterwäsche, Barchent-Leintücher, Kopftücher etc.

Gegen den Winter hin rückte auch "s Dättliker Fraueli" an mit "de Holzer-Händsche für d Mane", die im Winter im Wald arbeiten mussten.

In der Adventszeit kam Frau Kasper von Oberwil mit einem Korb am Arm, voller Weihnachts-Guteli. Wie glücklich waren die Kinder, wenn Mutter einige Batzen vorrätig hatte für solche Süssigkeiten.

Dann waren es die Krämer mit den braunen Holzkräzen am Rücken, aussen herum baumelten Schuhbündel, Kaffee-Siebli, Guttere-Putzer usw. Seitlich konnte man viele Schublädli herausziehen, die allerlei interessante Sachen enthielten: Knöpfe, Fingerhüte, Centimeter, Faden, Schreibpapier, bunte Glückwunschkärtli und anderes mehr. Oft sogar auch eine Mundharmonika ! Der Krämer Joseph aus der Steiermark, ein fröhlicher Geselle, spielte immer mit seiner Mundharmonika auf.

Der freundliche Paul, ein Kriegs-Invalide mit hölzernem Bein, bot schöne Seidentücher zum Kaufe an.

Die letzten Hausierer, an die man sich in Brütten erinnert, waren ein Tessiner Ehepaar, mit grünem Familienschirm versehen. Zwei korpulente Menschen, die ihre Last am Rücken mit Leichtigkeit trugen. Das mag nun wohl 40 - 50 Jahre her sein.

Dann rückte der Pfungener Krämer auf, mit Pferd und Wagen, auch mit allerlei Stoffen zum Verkauf.

Nicht vergessen dürfen wir den Kaffee-Egli von Schleithelm. Er vertrieb schöne Kleiderstoffe, daneben verschiedene Sorten Kaffee und Cacao.

War dann der Frühling im Anzug, kamen noch die Samenhändler aus den Deutschen Landen angerückt. Umgehängte, über die Achsel geschlungene, grüne Stoffsäcke enthielten den wertvollen Samen, den die Bauersleute benötigten.

Wie wir sehen, mussten die Dorfbewohner keinen Mangel leiden, weil sie abgelegen wohnten - man brachte ihnen alles Nötige.

H.B.

H.M.



Wir können die Geschichte der Vergangenheit weder ignorieren, noch können wir die Zukunft machen.

Bismarck

Das Gespräch in der Familie Hilfe für Drogensüchtige

Die Idee, die Frauenabende auf den Nachmittag zu verlegen, fand guten Anklang; über zwei Dutzend Frauen hörten am Montagnachmittag dem interessanten Vortrag von Frau Valerie Suter zu und beteiligten sich anschliessend an der regen Diskussion.

Jugendliche zeigen sich oft Aussenstehenden gegenüber mitteilsamer und aufgeschlossener, weil sie hier wohl aufmerksame Zuhörer und warme Anteilnahme finden, ohne auf Vorurteile und moralischen Druck zu stossen. In der Familie hingegen haben sich oft gewisse Streitigkeiten "eingeschliffen", aus denen es kaum mehr ein Entrinnen gibt und die in eigentliche Machtkämpfe ausarten.

H e l f e n können wir unsern Kindern, indem wir still zuhören und ihren Kummer ernst nehmen. Das tröstet besser, als wenn wir ihren Schmerz "vernütigen". Mit einfachen Fragen können wir sie ermutigen, selber Lösungen für ihre Probleme zu finden. Vertrauen in die Kinder stärkt ihr Selbstvertrauen und gibt ihnen Kraft, ihren eigenen Weg zu gehen.

Finden Jugendliche keine Möglichkeit, ihre Schwierigkeiten im Gespräch zu klären, greifen sie oft zu Drogen. Weil das nur eine Flucht ist und keine Lösung ihrer Probleme bringt, geraten sie immer tiefer in die Misere. Fixer werden oft schon nach 3-5 Spritzen rauschgiftsüchtig, und weil sie dann nicht mehr ohne die sehr teuren Spritzen leben können, führt ihr Weg ins Verbrechen oder in die Prostitution. Zudem verändert das Gift ihre Persönlichkeit, sie werden schlapp und untüchtig und verwahrlosen. Ein Kampf gegen ihr Laster ist ohne fremde Hilfe aussichtslos.

Im U l m e n h o f in Ottenbach versucht ein Team junger Aerzte, Sozialarbeiter etc. auf christlicher Grundlage Drogensüchtige in einer Atmosphäre von Liebe und Offenheit zu heilen. Diese müssen sich für mindestens ein Jahr verpflichten und durch praktische Arbeit zu ihrem Lebensunterhalt beisteuern.

Im A e b i h u s in Brüttelen werden ca. 50 Drogensüchtige betreut. Die Drogen werden ihnen ohne irgendwelchen Ersatz entzogen - was ihnen sehr hart zusetzt. Fortgeschrittene Aebianer betreuen Neuankömmlinge. Im täglichen Game ("Spiel") werden in Gruppen von 8-10

Jugendlichen Probleme diskutiert und Schuldige unter Umständen sehr heftig kritisiert. Das Aebihus bietet eine harte Kur, zeigt aber wohl gerade darum einen guten Erfolg.

L.B.

"Jeder Mensch hält
Ausschau nach einem
Menschen, der ihm das
Ja des Seindürfens
zuspricht."

Martin Buber

G e m e i n d e b i b l i o t h e k



Unsere Bibliothek versieht seit fast sechs Jahren einen wesentlichen kulturellen Dienst in unserer Gemeinde. Kommission und Bibliothekarinnen bemühen sich, unsern grossen und kleinen Kunden wertvollen Lesestoff anzubieten. Wir möchten nun besonders unsern erwachsenen Kunden vermehrt entgegenkommen und haben beschlossen, die Oeffnungszeit am Freitag ab Neujahr wie folgt zu regeln:

Von 19.00 - 20.00 Uhr bedienen wir lesefreudige Kinder und Jugendliche (und selbstverständlich auch Erwachsene) mit Büchern, Kassetten und Lernspielen und

von 20.00 - 20.30 Uhr stehen wir ausschliesslich unsern erwachsenen Besuchern zur Verfügung.

Neue Oeffnungszeit am Dienstag: 15.00 - 17.00 Uhr.

Neuregelung während der Schulferien:
Oeffnungszeit am Dienstag fällt weg.
Freitag geöffnet wie üblich !

Achtung: Am Dienstag, 27. Dezember 1977 ist die Bibliothek geschlossen !

Kulturkommission und
Bibliothekarinnen

Kurs der Volkshochschule

Der Referent Dr. Oskar Appert wird uns mit Ostafrika bekannt machen. Darstellung der politischen, wirtschaftlichen und medizinischen Gegebenheiten am Beispiel Tansanias aus eigener Erfahrung. Die Hintergründe für die Rückständigkeit dieser Region. Möglichkeiten und Probleme der Entwicklungsarbeit.

Freitag, 13., 20. und 27. Januar, 20.00 - 21.30 Uhr
im Schulhaus Chapf.

Kursgeld Fr. 13.-

Alle Einwohner, jung und alt, sind herzlich eingeladen.

"Bibliotheks-Kafi" für Aeltere

Mittwoch, 25. Januar, ab 14 Uhr.

Wir möchten allen älteren Einwohnern an diesem Nachmittag Gelegenheit bieten, unsere Bibliothek zu besichtigen, neue Bücher anzusehen und zu einem Kaffee gemütlich zusammensitzen. Das Lesen ist doch gerade an Wintertagen ein herrlicher Zeitvertreib. Um Ihnen die Auswahl des Lesestoffes zu erleichtern, werden wir auch eine neue Bücherliste zusammenstellen. Unsere Bibliothek hat ein grosses Angebot an wertvollen Romanen guten Kurzgeschichten und sehr schönen Bildbänden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Einschreibungen für den Kindergarten

Am Montag, 30. Januar 1978, können Kinder mit Jahrgang 1972 für den Kindergarten angemeldet werden. Eintrittsgesuche für jüngere Kinder sollten bis zu diesem Zeitpunkt an den Schulpräsidenten gestellt sein.

Ort: Kindergarten, altes Schulhaus
Zeit: 16.15 Uhr

Bitte bringen Sie den Geburtsschein Ihres Kindes mit !
Frauenkommission



O S O B r ü t t e n

Unsere Generelle Zivilschutzplanung ist im laufenden Jahr neu überprüft worden. 1974 waren für 86 % der Bevölkerung belüftete Schutzplätze vorhanden. Durch die laufende Bautätigkeit im Dorf ist seitdem das Schutz-

platzmanko für die Dorfbevölkerung ganz verschwunden; es ist für jeden Einwohner ein belüfteter Schutzplatz vorhanden. Zudem steht im Schulhaus "Chapf" eine 50 Schutzplätze umfassende Zelle für pflegebedürftige Personen zur Verfügung. In den Höfen Straubikon und Eich dagegen muss die Bevölkerung im Bedarfsfall noch immer in behelfsmässigen Schutzräumen untergebracht werden. Es ist erwünscht, dass hier bei Gelegenheit ein Sammelschutzraum erstellt werden kann. Ebenso befriedigt die Unterkunft für die Zivilschutzangehörigen nicht. Während der Orts-KP im Schulhaus in zwei 50er-Schutzraumzellen provisorisch eingerichtet werden kann, müssen die Leute der Einsatzformationen mit ihrem Material im Untergeschoss der Traktorengarage behelfsmässig einquartiert werden. Diese Situation ist unbefriedigend.

Es ist sehr zu hoffen, dass in absehbarer Zeit zweckmässige Organisationsbauten erstellt werden können. Die Ausbildung des Ortsleitungsstabes wird bis Ende 1978 gut vorangeschritten sein. Nebst dem Ortschef gehören ihm folgende Personen an:

Manfred Wyss	Ortschef-Stellvertreter
Hansjakob Bertschinger	Sekretär
Carl Hobi	Rechnungsführer
Silja Fehr	DC Alarm und Uebermittlung
Hanspeter Ingold	DC Nachrichtendienst
Ernst Leutenegger	DC AC-Schutzdienst
Walter Nussbaumer	DC Pionier- und Brandschutzdienst
Harald Schmidli	DC Schutzraumdienst

Die Ausbildung der Mannschaft geht langsamer voran; vor allem ist auch der zahlenmässige Bestand noch ungenügend. Da unsere Leute ihren Dienst bis heute oft einzeln oder in kleinen Gruppen in Winterthur absolvieren, fehlt noch das Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Ausbildung wird aber in den kommenden Jahren vermehrt in die eigene Gemeinde verlegt werden, also dahin, wo unsere eigentlichen Aufgaben sind. Dadurch werden wir uns auch besser kennenlernen und uns als eine ge-

schlossene Einheit fühlen.

All denen, die bisher zu Dienstleistungen aufgeboren worden sind, danke ich für ihren Einsatz.

Mit Fragen, die den Zivilschutz betreffen, können Sie sich jederzeit an die Zivilschutzstelle bei Frau H. Merz oder an den Ortschef wenden.

OC Ernst Bieri

Bekanntmachung

Ab Januar 1978 finden Sie im Mitteilungsblatt zwei neue Rubriken.

1. Briefkasten

Vielleicht haben Sie Fragen, die Brütten oder irgendwelche praktische, allgemeine Schwierigkeiten betreffen (z.B. Generationenproblem, Nachbarschaft etc.). Oder Sie möchten gerne selbst Stellung zu Problemen beziehen. Schreiben Sie uns ! Es wird uns freuen, soweit Platz vorhanden, Ihren Brief abzdrukken (je nach Wunsch mit oder ohne Namen) und ihn, wenn nötig, zu beantworten resp. uns um einen Antwortgeber zu bemühen.

2. Ideen-Vermittlungs- und Occasionsbörse,

die allen Brüttemer Einwohnern zur Verfügung steht. Wenn Sie etwas suchen oder anzubieten haben, schicken Sie einen höchstens 2-zeiligen Text, versehen mit Adresse oder Telefon, an das jeweilig verantwortliche Redaktionsmitglied. Angebote bitte ohne Preisangabe !

Achtung ! Wer weiss die beste Ueberschrift für diese neue Rubrik ? Ideen bitte an D. Walser, Tel. 30 12 77.

Badefahrt nach Zurzach

Herr Baumann fährt mit uns wieder wie in den vergangenen Jahren 10-mal nach Zurzach, jeden Mittwochmorgen, 8.00 h ab Post Brütten, erstmals am 4. Januar 1978. Kosten pro Fahrt: Fr. 10.-.

Interessenten melden sich bis 1. Januar bei Frau R. Morf-Muggler, Tel. 30 11 64.

E dryssgjäärigs Jubiläum



Am Silväschter tuet öises Sigrischtepaar
S dryssgjäärig Jubiläum fiire, ja sisch waar.
Zrugg tänke tüends gwüss mittenand,
Wass i dene Jaare erläbt händ - allerhand.
Es isch e langi Zyt, so aapunde z sy,
All Sunntig, au under der Wuche mues me da sy.
Für d Wuchefunkzione ghört halt de Sigrischt ane,
Isch e Hochsig oder e Beerdigung, tuet er lüüte allne.
Es isch e schöns Amt, Sigrischt z sy.
Fürs tägli Läge gitte e bsunderi Chraft, säg iich!
De Sigrischt hät d Verantwortung für öisi Chile,
Er mues für Ornig Sorge und luege, das d Chind sitzed
schtile.
Wichtig isch, wänn d Sigrischte Frau e guets Gedächtnis
hätt,
Wänn nämmlig de Pfarrer öppis vergässe töt.
Ope isch scho e Hochsig aagsäit gsy,
De Pfarrer aber säit, er wüssi nüüt -.
Das isch aber scho früener passiert,
Drum hät me dänand orientiert.
De Pfarrer und de Sigrischt müend guet zäme schaffe,
Mer git sich Müe sich dänand aazpasse.
Will de Sigrischt hinkt mit äim Bäi,
Macht halt si Frau fascht alles eläi.
Trotz de Familiepflichte, wo si ghaa hätt.
Für alles hät si gsorget, und sisch so gsy rächt.
Dem Sigrischtepaar tanked mer für iri Usduur und
Zueverlässigkäit!
Mer hoffed, dases bi Oi dur die vile Jaar en Säge
dervo träit!
Wänn die Zyt chunnt, won Ir das Amt ableged mittenand,
Mit schtiller Weemuet gänd Ir de Chileschlüssel us der
Hand.

J.E.

B a s a r - Nachrichten

Die Arbeiten für den Basar sind in vollem Gang. Wer gern mitmachen möchte, kann sich unter anderem bei einer der folgenden Gruppen beteiligen:

Makramee (Knüpfarbeiten)

Dienstag, 3. Januar, ab 14 Uhr bei Frau Merz, Hagenstr. 13.

Modeschmuck

Donnerstag, 5. Januar, ab 19.30 Uhr bei Frau Allgaier, Uetlibergstr. 8.

Peddigrohrarbeiten

Anmeldung bei Frau Baltensperger-Brunner, Dorfstr. 7.

"Lisme"

Datum der Arbeits-Nachmittage wird noch bekanntgegeben. Wolle kann bei Frau Salzmann (Hofackerstr. 24) abgeholt werden; es sind noch viele Einzelstrangen vorhanden, die sich für kleinere Arbeiten eignen, z.B. Tierli, Sparstrümpfli etc.

Lederarbeiten

Auskunft bei Frau Kägi, Hagenstr. 14.

Wir freuen uns über den grossen Einsatz, der bereits geleistet wurde. Es sind aber auch alle Frauen herzlich willkommen, die erst jetzt mitarbeiten möchten.



Nothelferkurs/Samariterkurs

Der Samariterverein führt ab 9. Jan. 1978 (erster Kursabend) einen Nothelferkurs und - wenn genügend Anmeldungen vorhanden sind - einen Samariterkurs durch.

Kommen Sie auch ? Vielleicht braucht morgen schon ein Mitmensch Ihre Hilfe ! Vielleicht können Sie - nach dem Kurs - einem Menschen das Leben retten durch die richtige Lagerung !

Anmelden müssten Sie sich bis spätestens 3. Jan. 1978 bei Frau Hulda Preindl, Tel. 30 12 13.

Der Samariterverein

Veranstaltungen

Sa	24.12.	Christnachtfeier, 2200 h, Kirche
Sa	13.12.	Silvesterfeier, 2015 h, Kirche
Di	3. 1.	Makramee, 1400 h, bei Frau Merz (Basar)
Do	5. 1.	Modeschmuck, 1930 h, bei Frau Allgaier (Basar)
Fr	6. 1.	Jungbürgerfeier, 2000h, Rest. Sonnenhof
Fr	6. 1.	"Volkskirche - Kirche ohne Entscheidung", 2015 h, Kirche
Mo	9. 1.	Nothelferkurs, 1. Abend
Mi	11. 1.	"Glaubenskrise des modernen Menschen-- Chance des Evangeliums", 2015 h, Kirche
Fr	13. 1.	"Ostafrika", 1. Abend Volkshochschule, 2000 h, Schulhaus Chapf
So	15. 1.	Abendgottesdienst, 2015 h
Mi	18. 1.	Bibelabend, 2000 h, Kirche
Do	19. 1.	Generalversammlung Frauenverein, 1400 h, Rest. Steighof
Fr	20. 1.	Volkshochschule, 2. Abend
Mi	25. 1.	Seniorenkafi, 1400 h, Bibliothek
Fr	27. 1.	Volkshochschule, 3. Abend
So	29. 1.	Familiengottesdienst
Mo	30. 1.	Einschreibungen Kindergarten, 1615 h, Kindergarten
Mi	1. 2.	Wählerversammlung

Kehrichtabfuhr

Ab 1. Januar 1978 wechselt der wöchentliche Abfuhrtag der Kehrichtabfuhr.

Der Kehrichtwagen zirkuliert neu jeden Mittwoch ab 06.45 Uhr.

Die nächste Altglas-Sammlung findet am 8. März 1978 statt.

Die Gesundheitsbehörde



Mitteilungsblatt Nr. 83 wird am 27. Januar 1978 erscheinen. Beiträge sind bis spätestens Sonntag abend, 22. Januar 78, 18.00 h an Herrn Hoerni zu richten.